

Peter Kosta* und Petr Karlík

Die Nominalisierung von Nebensätzen im Tschechischen

<https://doi.org/10.1515/slav-2020-0023>

Summary: The present article ties in with an earlier study by Chomsky (1970) on nominalizations in English, which was then refined primarily in the influential work of Jane Grimshaw (1990) and is dealt with in detail in Borer (2013) and in Kosta (2020). In contrast to the English gerundives, which do not lose verbal behavior due to the derivation in the syntax and maintain all grammatical categories and characteristics of verbs, which is why one can speak of a real conversion while preserving the verbal semantics, the situation is somewhat different in Czech. In the deverbal, deadjective and other derivations, the Czech apparently made the transition to the noun with its critical properties, which is shown by certain restrictions in the aspectuality marking of deverbal noun phrases *on -ní-*, *-tí-*, which, e.g., do not pass the progression durativity test (Vendler 1967). In passive constructions, as is well known, a valence point in the position of the external argument is reduced compared to the corresponding active sentences, while the external argument position in anti-causatives is also not available in the deep structure. In addition to the syntactic restrictions that are evident in nominalizations in the context of simple sentences of different sentence types (causative, anti-causative, passive) and demonstrate the nominal character of certain types of deverbal noun phrases in the first part of this article, the second part of the essay deals with more complex structures and extends its analytical and theoretical part to the phenomenon of nominalizing subordinate clauses. The aim of the central part of this contribution is therefore to test the nominal properties of embedded conjunctive sentences and of embedded headless relative sentences on

Hinweis: Die Autoren haben diesen Aufsatz gemeinsam geschrieben, jeder im Rahmen seiner Forschung und seines theoretischen Ansatzes. P. Karlíks Beitrag ist im Rahmen des Grants *Participien und Nominalisierungen: neue analytische Ansätze* (GA19-07004S) als Ergebnis der ersten Annäherung zum Projektthema entstanden. P. Kostas Beitrag knüpft an die Konzeption des Radikalen Minimalismus an (cf. Kosta 2020; Krivochen & Kosta 2013).

***Kontaktperson: Prof. Dr. phil. habil., Prof. h.c. Peter Kosta**, Universität Potsdam, Institut für Slavistik, Am Neuen Palais 10, D-14669 Potsdam, E-Mail: peter.kosta@uni-potsdam.de
Prof. PhDr. Petr Karlík, CSc., Masarykova univerzita, Arna Nováka 1, Cz-60200 Brno, E-Mail: pkarlik@phil.muni.cz

the basis of empirical data and thus contribute to the knowledge of whether certain types of relative sentences can (or must) be nominalized.

Keywords: nominalization, embedded headless relative sentences, gerunds

1 Ausgangsposition

Der Terminus *Nominalisierung* taucht bekanntlich in verschiedenen linguistischen Theorien auf und in Abhängigkeit von den Prinzipien, auf denen die jeweilige Theorie aufgebaut ist, bezeichnet er unterschiedliche sprachliche Phänomene, die freilich etwas Gemeinsames haben. Ihr gemeinsamer Nenner ist wohl, dass es sich jeweils um eine Derivation handelt, deren Ergebnis eine syntaktische Struktur (ein syntaktisches Objekt) mit dem kategoriellen Merkmal [nominal] ist; typische Nominalisierungen sind bekanntlich Nomina.¹ Angenommen, ein potenzielles syntaktisches Objekt ist eine elementare lexikalische Einheit (engl. Elementary Lexical Unit aus Kosta 2020) aus einem lexical Array (LA) und kann nur dann Mitglied einer Wortklasse Alpha werden, wenn sie Merkmale dieser Kategorie aufweist. Beginnen wir mit einer sehr einfachen Beobachtung: Verben wie *arbeiten*, *operieren*, *konstruieren*, *schießen*, *schmerzen* usw. können leicht einer Wortklasse [V] zugeordnet werden, außerdem können sie alle Mitglieder derselben Wortklasse sein, weil sie typische Merkmale mit dieser Wortklasse teilen, d. h. grammatische/syntaktische {V}-Funktionen, zum Beispiel können sie verbale Bedeutungen ausdrücken (z. B. Prozess, Zustand, Ereignis, das Erreichen eines Ziels ...), sie können ein externes Argument annehmen, sie können (zumindest potenziell) eine Theta-Rolle dem Argument zuweisen, sie können die strukturellen oder lexikalischen Eigenschaften und Funktionen zuweisen und mit Personen-, Zahl-, Zeit-, Modus-, und Diathese-Funktionen des Verbs verknüpft werden. Andererseits können Nominalphrasen und vor allem ihre Köpfe wie *die Arbeit*, *die Operation*, *die Konstruktion*, *der Schuss* leicht einer anderen Wortklasse [N] zugeordnet werden, da sie alle dasselbe {N}-Merkmal teilen, bzw. nominale Funktionen von Substantiven wie z. B. die Anzahl (Numerus), Geschlecht (Genus), Deklinationsklasse, bestimmten / unbestimmten Artikel, sie erhalten oder weisen eine Theta-Rolle zu, einen Kasus usw. Betrachten wir dazu die folgenden Beispiele:

¹ Die Literatur, die deskriptiv oder generativ diese Nominalisierung untersucht, ist bereits unüberschaubar, wir verzichten folglich darauf, sie zu registrieren, geschweige denn sie zu analysieren. Die Autoren danken herzlich für die wertvollen Hinweise des/der anonymen GutachterInnen.

- (1) a. Peter ruhte sich zwei Stunden im Garten aus. Nach einer Pause konnte er weiterarbeiten.
 b. *Peters Ausruhen zwei Stunden im Garten gab ihm viel Kraft, um weiterzumachen.
- (2) a. Petr dvě hodiny odpočíval v zahradě. Poté, co si odpočinul, mohl pokračovat s prací.
 b. *Petrovo dvě hodiny odpočívání mu dodalo hodně síly, aby pokračoval s prací.

Ein kurzer Blick auf die Sätze (1) und (2) zeigt, dass sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen die a-Klauseln Sätze sind, während die b-Beispiele Transformationen dieser Klauseln durch deverbale Nominalisierungen gebildet mit den Suffixen *-ní/-tí* sind. Es ist gerade die abgeleitete Art der Nominalisierung (die in Chomsky 1970 als Gerunds bezeichnet wird, also *sleeping* < *to sleep*, *walking* < *to walk*, *sitting* < *to sit*), die im Tschechischen den Akkusativ der Zeit mit der Bedeutung der Dauer restringiert (man muss dann sagen *po dobu dvou hodin* „im Verlauf von zwei Stunden“). Eine wichtige Beobachtung in „Bemerkungen zur Nominalisierung“ (Chomsky 1970) war, dass abgesehen von allen Unterschieden in der Oberflächenstruktur (Syntax, Morphologie und Phonologie) die referenzielle Bedeutung der beiden Datensätze (a und b) *ceteris partibus* unverändert bleibt. Wir können aber sehen, dass in abgeleiteten Nominalen, da ihre interne Struktur NP / DP ist, viele Informationen im Vergleich zu den Aussagen in a-set Beispielen nicht ausgedrückt werden können. Somit sind die Beispiele (1) b / (2) b grammatikalisch ausgeschlossen, weil sie keine Änderung der Ereigniszeitspanne der Dauer zulassen, da ihre Nominalität keine verbale Änderung der Dauer zulässt, und zwar mit einem ereignisreichen Aspekt Funktion [e + Dauer] (vgl. dazu Vendler 1967)². Da diese abgeleiteten Nominalen nach Struktur echte Nominalen (und keine

² Der von Zeno Vendler (1967) eingeführte „Dauertest“ zeigt den Unterschied zwischen telischen und atelischen accomplishments in slavischen Sprachen mit Aspekt. Achievements sind Verben, die typischerweise das Erreichen einer Grenze (telos) anzeigen (Dt. *ankommen*, Engl. *to arrive*, R *прибыть*, P *przybyć*, Cz *dorazit*). Im Engl. besteht zu dem Grundverb die erweiterte Form (extended Progressive auf *-ing*) nicht, so dass die progressive Form ausgeschlossen ist, aber sie scheinen eine Zeitspanne zuzulassen, die auf Englisch mit dem Daueradverbial vom Typ *two minutes* „zwei Minuten“ ausgedrückt werden kann. In R, P und Cz sind diese Verben perfektiv und potenziell telisch und schließen die Daueradverbien aus, da der Punkt, an dem das Telos erreicht wird, pünktlich ist, also im selben Punkt erschöpft ist (R **Посол прибыл через час в Москву* ist nicht wohlgeformt). Accomplishments sind dagegen Verben, die typischerweise Errungenschaften sind, sie können die progressive Form lizenzieren, und sie scheinen eine Zeitspanne zu ermöglichen, die auf Englisch mit der Adverbialdauer ausgedrückt wird, z. B. *zwei Minuten*. In slavischen Sprachen (R, P und Cz) ist diese Klasse in eine Unterklasse von atelischen Verben, kodiert als IpF-Verben, und eine von

abgeleiteten Verben) sind, werden sie nicht in der Syntax abgeleitet. Vielmehr werden sie bereits im Mentalen Lexikon zusammengeführt (gemerged), da sie sich syntaktisch anders verhalten als Gerundium-Nominalen im Englischen, und diese Tatsache kann sogar in tschechischen Substantiven beobachtet werden, die mit *-ní-* / *-tí-* enden. Sie sind nicht Teil der syntaktischen Operation Merge, sondern eines Wortableitungsprozesses im Lexikon. Nach Lees (1960) haben alle Verben im Englischen ein entsprechendes Gerundium, aber nicht alle geben das entsprechende abgeleitete Nominal an (vgl. Alexiadou 2001: 2). Im Tschechischen ist die Produktivität zwischen abgeleiteten Nominalen und Ereignis-Nominalen (Gerundien) umgekehrt zu Englisch: abgeleitete Nominalen sind möglicherweise häufiger, während eventuelle Nominalen, die mit *-ní-* / *-tí-* enden (traditionell sogenannte deverbale Substantive), relativ selten sind, einige von ihnen sind auf bestimmte schriftliche Textsorten beschränkt: Wir haben das tschechische Nationalkorpus konsultiert und einige Stichproben gemacht, und kamen dabei auf eine relativ klare Verteilung dieser beiden Formen (vgl. dazu Kosta 2020).

Die Beispiele in (3) sind theorieneutrale Beispiele von einigen tschechischen Nominalisierungen, vorgestellt durch klassische deskriptive Terminologie:

- (3) a. deverbale Nominalisierung:³ *sbír-a(-t) > sbír-á-n-í(-x)*, *sběr-a-tel(-x)*, *sběr-a-č(-x)*, *mlád-nou(-t) > mlád-nu-tí(-x)*, *o-mlaz-ová-ní(-x)* u. a.
 b. deadjektive Nominalisierung: *star(-ý) > stár-í(-x)*, *star-ob(-x)*, *slep(-ý) > slep-ot(-x)*, *blb(-ý) > blb-ø(-x)*, *blb-ec(-x)*, *blb-ost(-x)*, *tich(-ý) > tich-ø(-x)*, *zelen(-ý) > zeleň-ø(-x)* u. a.
 c. deadverbale Nominalisierung: *dnes > dneš-ek(-x)* u. a.
 d. Nominalisierung von Präpositionalphrasen: *bez větr- > bezvětr-í(-x)*, *pod-hrad- > podhrad-í(-x)* u. a.

Die Linguistik weiß schon lange, dass diese durch die Nominalisierung derivierten DP/NP keine homogene Menge bilden; seit Comrie & Thompson (z. B. 2007: 349)

telischen Verben (kodierte als pf Verben) unterteilt. Die beste Charakterisierung ist, dass eine Leistung eine Dauer bezeichnet – entweder eine Telos-Dauer oder eine Nicht-Telos-Dauer. Die Präposition „in“ im Englischen bezeichnet das Ziel (telic) und die Präposition „for“ schließt das Erreichen eines Ziels aus (non-telic). In den slavischen Sprachen lassen die atelischen accomplishments eine adverbale Zeitdauer zu (in R *в течение часа* „im Laufe einer Stunde“, P *przez godzinę* „über eine Stunde“, Cz *hodinu* „eine Stunde“), während die telischen Errungenschaften nur ein aspektuelles Adverbial zulassen, das den Ergebniszustand kodiert, nachdem das Telos erreicht wurde (R *час*, P *za godzinę*, Cz *za hodinu* „in einer Stunde, nach einer Stunde“).

³ x = die Variable, die die phi-Merkmale des Genus und des Numerus sowie die Kasusmerkmale ausdrückt.

werden mindestens zwei Untermengen unterschieden: z.B. Borer (2013) und viele andere, anknüpfend an Grimshaw (1990), unterscheiden *Argument structure nominals* (ASN) und *Result/Referential nominals* (ReN), d.h. *Non argument structure nominals*. Die ASN können somit lediglich die deverbale Nominalisierung sein (1a). Es sind (i) Grimshaws *Complex event nominals* (CEN), die eine in der verbalen Portion ihrer internen Struktur durch funktionale Projektionen gebildete Argumentstruktur haben und Ereignisse denotieren (*sbírání, mládnutí*); (ii) Nomina agentis, Nomina patientis und Nomina loci, die ebenfalls eine Argumentstruktur haben und ein Argument (externes Argument (*zaměstnavatel*_{intArg} *Petra*), internes Argument (*zaměstnanec*_{extArg} *Petra*) bzw. Adjunkt (*loviště*_{ext/intArg} *žraloků*)) des in der verbalen Portion ihrer internen Struktur enthaltenen Ereignisses denotieren. Die ReN sind (i) Grimshaws *Event nominals* (EN), die keine durch funktionale Projektionen gebildete Argumentstruktur haben und Ereignisse denotieren (*jásot*), (ii) Grimshaws *Result nominals* (RN), die keine Argumentstruktur besitzen, selbst wenn sie in ihrer internen Struktur Argument einführende Projektion(en) enthalten, und typischerweise Ergebnisse des Ereignisses denotieren (*balení* = kompositionell CEN, idiosynkratisch RN, *stavba* = kompositionell EN, idiosynkratisch RN, *plot* RN).

Neben diesen wichtigen Daten hat Grimshaw und für andere Sprachen Kosta (2015) auf paralleles Verhalten von Satzkonstruktionen und Nominalphrasen hingewiesen.

Bei Passivkonstruktionen wird bekanntlich eine Valenzstelle in der Position des externen Arguments gegenüber den entsprechenden Aktivsätzen reduziert, währenddessen die externe Argumentposition in Anti-Kausativen auch in der Tiefenstruktur nicht vorhanden ist:

- (4) a. Petr kritizuje Pavla
 b. Pavel byl (Petrem) velmi často kritizován
 c. Časté kritizování Pavla (Petrem)
- (5) a. Dveře se prudce otevřely průvanem
 b. *Dveře se prudce otevřely Petrem
 c. Prudké otevření se dveří průvanem
 d. *Prudké otevření se dveří Petrem

Besonders deutlich lässt sich dieses parallele Satz- und nominale Verhalten in sogenannten psychischen unpersönlichen Sätzen der „Angst haben“- und „sich fürchten“ Klasse zeigen (vgl. genauer Kosta 2010 sowie Kosta in Druck), wo das Anti-Kausativum eine by-Phrase, die im Tschechischen der Erweiterung um ein optionales Instrumental-Komplement entspricht, nicht zulässt, wie der Vergleich der Beispiele (6a-c) vs. (7a-c) verdeutlicht:

- (6) a. Já jsem se tě polekal (Anti-Kausativ)
 b. Ich erschrak vor dir
 c. Ich war erschrocken von dir
- (7) a. *Mé vyděšení / polekání se (tebou / tebe)
 b. *Das Erschrecken von mir durch dich.
 c. *Das Erschrecken von mir durch dich
 d. *Moje przestraszenie przez ciebie

Abgeleitete Nomina scheinen somit die Hypothese zu bestätigen, dass Anti-Kausative nicht durch einen Satz lizenziert werden, weil sie kein externes Argument haben. Trotzdem scheint es so zu sein, dass die NPen alle anderen Eigenschaften mit allen anderen transitiven Sätzen teilen. In der von Grimshaw (1990) entwickelten Repräsentationsprominenztheorie ähnelt die Nominalisierung der Passivierung, da dies das externe Argument des Basisverbs ist, das in beiden Fällen unterdrückt wird. Daher teilen NP-Bewegung (Passiv) und Kausativ die beiden Eigenschaften, die in Chomsky (1981: 103) festgelegt worden sind.

Auch die genannten Untermengen sind, wie gut bekannt, nicht homogen. Z. B die Untermenge CEN ASN bildet eine Skala, deren Mitglieder dadurch differenziert sind, welche Merkmale die Struktur, die in den D-Kontext eingebettet ist, enthält. Entweder geht es um Nominalisierungen der Struktur, die ausschließlich verbale Projektionen enthält (verbale Nominalisierungen) (8a), oder um Nominalisierungen der Struktur, die sowohl verbale als auch nominale Projektionen enthält (hybride verbo-nominale Nominalisierungen), wobei die verbalen funktionalen Projektionen unter den nominalen funktionalen Projektionen sind (8b) (nach Borsley & Kornfilt (2000) wurden die Nominalisierungen mit der Struktur (8c) nicht beobachtet):

- (8) a. [DP [funktionale vP [vP [WurzelP [Wurzel]]]]]
 b. [DP [funktionale nP [funktionale vP [vP [WurzelP [Wurzel]]]]]]
 c. *[DP [funktionale vP [funktionale nP [vP [WurzelP [Wurzel]]]]]]

Im Tschechischen finden wir nicht die (a) Untermenge der CEN (den bekanntesten Repräsentanten stellen die englischen verbalen Gerunds ([*John's* _{Adv} *deliberately* / _{Adj} **deliberate destroying* _{ACC} *the book*] *annoyed us*) dar, sondern lediglich die (b) Untermenge der CEN, die Stem-Nominalisierungen ([*sbír-á-n*_[n-i]], [*mlád-nu-t*_[n-i]]). Wir finden in dieser Sprache auch die Root-Nominalisierungen, die die EN-Untermenge der ReN repräsentieren ([*sběr*_[n-Ø], [*jás*_[n-ot]]]). Und sowohl die CEN als auch die EN können die Interpretation der RN-Untermenge gewinnen (*balení* = kompositionell CEN, idiosynkratisch RN, *stavba* = kompositionell EN, idiosynkratisch RN, *plot* = idiosynkratisch RN).

Die beiden Untermengen der tschechischen ASN sind Strukturen, die vor der Einbettung in den n-Kontext, d.h. in die Komplementposition des nominalisierenden Kopfes n° , über der Wurzelphrase [vP] eine Hierarchie der (jetzt relevanten) verbalen funktionalen Projektionen enthalten, vgl. (9):

- (9) [AspP [(externes Argument) VoiceP [vP [WurzelP (internes Argument)]]]]

und der zwischen ihnen existierende Unterschied geht darauf zurück, wie in der jeweiligen DP/NP Argumente realisiert werden können. Z.B. bei den das Argument denotierten Nomina agentis des Typs *sběratel* erscheint in dem Kopf n° das nominalisierende Suffix *-tel-*, das nach Karlík (2019) das Merkmal [+externes Argument] trägt, und so bindet es das externe Argument (das normalerweise in [Spec, VoiceP] eingeführt wird), sodass es nicht durch eine DP realisiert werden kann: *učitel*_{intArg} *Petra*. Bei den die Ereignisse denotierten Nomina des Typs *sbírání* erscheint in dem nominalisierenden Kopf n° das Suffix *-í-*, das kein Argument bindet, so dass die in den Positionen [Spec, Voice] und [Spec, v^o] eingeführten Argumente in der DP realisiert werden können: *extArg/intArg* *Petrovo učení*.

Am wenigsten wurden bisher die Nominalisierungen der Strukturen erforscht, die größer als ein Wort sind, d.h. der finiten Sätze (CP) (das Thema diskutieren z.B. Potts (2002), Han (2005), Pietraszko (2017) und einige andere Linguisten, selten jedoch Slavisten). Das Ziel des vorliegenden Aufsatzes besteht daher darin, die nominalen Eigenschaften von eingebetteten Konjunktionalsätzen (hier vorgestellt in der Form der Subjektsätze) des Typs (10) und (allerdings lediglich am Rande) von eingebetteten kopflosen Relativsätzen wie (11), aufgrund von empirischen Daten zu testen und so zur Erkenntnis beizutragen, ob auch bestimmte Satztypen nominalisiert werden können (oder müssen):

- (10) [Že Petr o tom neví], mě překvapuje
 (11) [Kdo přijde pozdě], nic nedostane

2 CP-Nominalisierung: Prädiktionen der Theorie und die Daten

Wir werden im Weiteren die Daten im theoretischen Rahmen der generativen Grammatik analysieren, genauer gesagt im Rahmen einer Version, die zwischen der *Government & Binding Theory* (Chomsky 1981) und dem *Minimalist Program* (Chomsky 1995 und folgende Publikationen) angesiedelt ist. In diesen Ansätzen werden bekanntlich die Sätze als CP (*Complementizer Phrase*, deutsch: Komple-

mentiererphrase) analysiert. Dies bedeutet, dass die eingebetteten Sätze in (10) und (11) CPn sind, und wenn sie (echte) Nominalisierungen (d.h. NP oder DP) sind, sind sie unter dem funktionalen Kopf n° (*Nomen*) / D° (*Determinierer*) eingebettet. Weil jedoch in (10) und (11) kein overt Material mit einem dieser Merkmale zu erkennen ist, reichen diese zwei Beispiele nicht aus, um konkrete Aussagen über den kategoriellen Status dieser Nebensätze zu machen. Folglich müssen andere Daten gesucht werden, die zu verraten vermögen, ob die diskutierten CPn in einen lexikalisch leeren n° / D° -Kopf eingebettet sind oder nicht.

Wir werden eine maximal vereinfachte Analyse zugrunde legen und für die Nebensätze in (10) und (11) die folgenden Strukturen voraussetzen:

(10') $[_{DP} [_D \emptyset [_{CP} [_C \check{z}e [_{TP} Petr\ neví\ o\ tom]]]]] mě\ překvapuje$

(11') $[_{DP} Kdo_i [_D \emptyset [_{CP} t_i [_C \emptyset [_{TP} t_i\ přijde\ pozdě]]]]] nic\ nedostane$

2.1 Sogenannte „kopfloze Relativsätze“

In Karlík (2013) wurde gezeigt, dass die sog. kopflozen Relativsätze die DPn mit einem lexikalisch leeren Kopf D° und mit der *wh*-Phrase in dem [Spec, DP] sind, wobei die *wh*-Phrase in diese Position aus der Position [Spec, TP] mit einer Zwischenlandung in der Position [Spec, CP] gelangt (siehe (11'); vgl. auch die Standardanalyse der *free relatives* in Caponigro (2002) u.a.; vgl. auch die innovative Analyse in Biskup & Šimík (2019)). Empirische Unterstützung gewinnt die Standardanalyse z.B. dann, wenn der kopfloze Relativsatz die Subjektposition [Spec, TP] einnimmt, was im Beispiel (11) der Fall ist. Seine leicht veränderte Form (12) zeigt, dass der Relativsatz, genauer gesagt: sein Kopf D° – wie jede DP und nur sie – Reflexiva binden kann:

(12) $[Kdo\ přišel\ pozdě]_i, sprchoval\ se_i\ potmě$

Ein/e GutachterIn machte uns darauf aufmerksam, dass in der Koordination mit einer nominalen DP die sogenannten „kopflozen Relativsätze“ mit dem lexikalisch leeren Kopf D° ungrammatisch und mit dem overt D° Kopf (gefüllt durch ein t-Pronomen) grammatisch sind (12a) × (12b). Deskriptiv gesehen ist der Sachverhalt wie folgt zu analysieren: Falls eines der DP-Konjunkte der Koordination eine NP enthält und folglich einen Kasus overt manifestiert, muss auch das andere DP-Konjunkt den Kasus overt manifestieren: in (12a) drückt das DP-Konjunkt durch die Flexion des Nomens *Petr* den Nominativ aus, der in der Subjektposition des Matrixsatzes zugewiesen wird. Das t-Word in dem zweiten DP-Konjunkt *ten, kdo přišel pozdě* ist als Träger dieses Nominativs notwendig, weil die eingebettete

CP *kdo přišel pozdě* den Kasus nicht ausdrücken kann (Wh-Wort *kdo* trägt bekanntlich den Kasus, der innerhalb der CP zugewiesen wird.) Falls keines der DP-Konjunkte eine NP enthält, sind in der Koordination die Relativsätze mit dem lexikalisch leeren Kopf D° erlaubt (12a'):

- (12) a. *Petr a kdo přišel pozdě, sprchovali se potmě
 b. Petr a ten, kdo přišel, sprchovali se potmě
 a'. Kdo přišel pozdě a kdo se zdržel u večere, sprchoval se potmě
 b'. Ten, kdo přišel pozdě, a ten, kdo se zdržel u večere, sprchoval se potmě

Zu den Kontexten, in denen die Strategie der Relativsätze mit dem leichten (pro-nominalen) Kopf benutzt werden kann (12'a, b) oder muss, und folglich der D° Kopf durch das *t*-Pronomen gefüllt wird (12'c–e), siehe die Analyse der tschechischen kopflosen Relativsätze in Karlík (2013):

- (12') a. [_{DP} [_D \emptyset / Ten [_{CP} Kdo přišel pozdě]]], sprchoval se potmě
 b. [_{DP} [_D \emptyset / Tomu [_{CP} komu se to nelíbí]]], nelze pomoci
 c. [_{DP} [_D * \emptyset / Tomu [_{CP} kdo přijde pozdě]]], nelze pomoci
 d. [_{DP} Jen [_{DP} [_D * \emptyset / ten [_{CP} kdo přišel pozdě]]]], sprchoval se potmě
 e. Řízl se [_{PP} [_P o [_{DP} [_D * \emptyset / to] [_{CP} co měl v kapse]]]]]

2.2 Konjunktionalsätze in der Subjektposition und Objektposition

Die Hauptidee, auf der unsere Analyse beruht, lässt sich aus den engl. Beispielen (13)–(14) entnehmen:

- (13) a. *It was announced [_{DP} John's victory]
 b. It was once believed [_{CP} that the world was flat]
 (14) a. [_{DP} John's victory] was announced
 b. [_{CP, oder DP?} That the world was flat] was once believed

Das Beispiel (13a) zeigt, dass (wenn der Kasusfilter gilt: *DP, wenn die DP eine phonetische Form und keinen Kasus hat) die DP, die in der Komplementposition generiert (und interpretiert) wird und infolge des Passivmerkmals hier keinen Kasus bekommt (der Akkusativ wird blockiert), nicht phonetisch realisiert werden kann. Das Beispiel (13a) zeigt, dass eine in derselben Komplementposition generierte CP hier jedoch phonetisch realisiert werden kann, denn sie steht nicht unter dem Diktat des Kasusfilters. In der Position des Subjekts ([Spec, TP]), die den Nominativ von

T(finit) zugewiesen bekommt, kann freilich die DP phonetisch präsent sein (14). In der generativen Tradition ist bekanntlich die EPP-Hypothese verbreitet, die besagt, dass die Besetzung der Position [Spec, TP] durch das uninterpretierte / starke Merkmal [Du] auf T^o motiviert ist, das dadurch gelöscht wird [D \bar{u}]; vgl. Chomsky (1995). Daraus lässt sich das *DP Subject Requirement* (Hartman 2012: 31) ableiten. Diese Theorie erzwingt folglich, dass in der Subjektposition ein das D-Merkmal tragendes Element erscheinen muss, sei es die nominale DP, die aus der vP-Ebene, wo sie generiert wird, in diese Position bewegt wird, oder ein Expletivum, das in diese Position basisgeneriert eingesetzt wird. Diese Theorie erzwingt auch, dass die sententiellen Subjekte, die in der vP-Ebene als CP generiert werden, typisch als CP-Komplemente (Propositionsargumente / Ereignisargumente) der unakkusativen oder passiven Verben, oder als höhere Position der Kopulakonstruktionen, eine DP sein müssen. Folglich muss (14b) richtig sein:

- (14) b. [DP That the world was flat] was once believed

Die CP kann also die Bewegung in das [Spec, TP] nur dann machen, wenn sie das D-Merkmal erhält. Dies geschieht, indem die CP in einer DP-Schale erscheint, wohl durch ihre Einbettung in die Komplementposition des D-Kopfes der DP-Schale. Die Struktur der sententiellen Subjekte wird nach Hartman (2012) in drei Schritten deriviert:

- (15) (a) T^o [vP ... [CP] ...] Generieren der CP
 (b) T^o [vP ... [DP D [CP]] ...] Einbettung der CP in die DP-Schale
 (c) [TP [DP D [CP]]_i [T^o [vP ... t_i ...]]] Bewegung der DP-Schale ins [Spec, TP]

Eine empirische Bestätigung dessen, dass die CP in der Subjektposition in eine DP-Schale eingebettet ist, bieten die sog. *seem*-Konstruktionen: Die scheinbare CP benimmt sich syntaktisch nämlich in diesen *subject-to-subject-raising*-Konstruktionen genauso wie eine DP:

- (16) a. *Zdálo se [DP Marie] být nemocná
 b. *Zdálo se [CP že Marie je nemocná] být nepravděpodobné
 (17) a. [TP [DP Marie]_i se zdála t_i být nemocná]
 b. [TP [DP [D [CP že Marie je nemocná]_i]] se zdálo t_i být nepravděpodobné]

Unter der Annahme, dass T^o das starke D-Merkmal trägt, ist das Raising der DP vom [Spec, TP]₁ (des Subjekts des Infinitivsatzes) ins [Spec, TP]₂ (des Subjekts des Matrixsatzes) notwendig, um die Position des [Spec, TP]₂ zu füllen. Gleichzeitig ist es aber notwendig, dass diese Position durch eine DP gefüllt wird. Ist der Kopf T₂

Gastgeber des Merkmales [finit], wird gleichzeitig in der Spec-Kopf-Relation durch dieses Merkmal das Merkmal [Kasus] der sich in diese Position bewegten DP valuiert, und so wird ihr der Nominativ zugewiesen (und folglich passiert sie den Kasusfilter). Aus dieser vereinfachten Analyse geht hervor, dass die durch das Raising in das [Spec, TP]₂ gelangte CP in der DP-Schale sein muss.

Wir haben hier also syntaktische Operationen beobachtet, die den Beweis liefern, dass die Konjunktionalsätze zumindest in der Subjektposition nominalisiert werden. Gleichzeitig zeigt die Analyse, dass der Grund, warum die CP in der Subjektposition in der DP-Schale sein muss, keinesfalls die Zuweisung des Kasus ist, vgl. auch (10'') unten, wo es in der Substruktur [t_i zdát t_i být nemocná] zum *subject-to-subject-raising* kommt, jedoch der Kasus nicht zugewiesen wird, da der Kopf T° nicht mit dem Merkmal [finit] ausgestattet ist:

(18) Marie_i se musela t_i zdát t_i být nemocná

Dazu schrieben bereits Delahunty (1983), Hartman (2012), Pietraszko (2017) u. a. Es ist zugleich ersichtlich, dass in der Subjektposition die DP-Schale nicht zur semantischen Interpretation der CP beiträgt, sondern als der Inhaber des D-Merkmales der Retter der Derivation ist.

Im Englischen bleibt der D°-Kopf der DP-Schale ohne phonetisches Material (siehe noch einmal (7a)), und auf der Ebene der phonetischen Form gibt es folglich keinen Unterschied zwischen DP-Subjektsätzen (19a) und CP-Komplement-sätzen (19b):

(19) a. [That Nancy spoke to me] surprised you
b. It surprised you [that Nancy spoke to me]

Die „unsichtbare“ DP-Schale in der Subjektposition macht jedoch aus der CP eine Insel, die die *wh*-Extraktion blockiert (wie dies für jede komplexe DP der Fall ist; siehe bereits Ross 1967) – vgl. (19'a). Die CP selbst, falls sie nicht ein Adjunkt ist, ist keine Insel und die *wh*-Extraktion ist möglich wie in (19'b). Der Kontrast (19'a) × (20'b) liefert so einen anderen empirischen Beweis, dass zumindest die CPn in der Subjektposition durch die Einbettung in die D-Schale nominalisiert werden:

(19') a. *Who_i did [that Nancy spoke to t_i] surprise you?
b. Who_i did it surprise you [that Nancy spoke to t_i]

Die nächste empirische Unterstützung der Nominalisierungshypothese der CPn liefert wiederum das Englische (wohl auch deswegen, weil es auch in diesem Themenbereich die meist analysierte Sprache ist). Davies & Dubinski (2010) beobach-

ten, dass lediglich die DPn das emphatische Reflexivum lizenzieren können: Es erscheint in der CP, falls sie in der Subjektposition ist, d.h. in der DP-Schale (20a), die die Interpretation ‘[[The fact,] that you’re retiring itself] was only recently announced’ zugänglich macht; dies deutet darauf hin, dass es sich um eine [DP[NP [CP]]]-Struktur mit lexikalisch leerem N-Kopf, der das Merkmal [fact] trägt, handelt. In derselben CP in Komplementposition, d.h. in der echten CP, kann das emphatische Reflexivum nicht erscheinen (20b):

- (20) a. [That you're retiring itself] came as a surprise to me
 b. I was surprised [that you're retiring (*itself)]

Direkte Evidenz für die Nominalisierung der CP in der Subjektposition bieten viele Sprachen (siehe z.B. Han (2005), Hartman (2012) und viele andere). Der gemeinsame Nenner ist darin zu sehen, dass in der Subjektposition in der DP-Schale overtes Material mit dem Merkmal D auftauchen muss, während in der Komplementposition eine CP ohne DP-Schale bleiben kann oder muss. Als gutes Beispiel kann (neben dem Griechischen, Hebräischen, Persischen u.a.) das Spanische dienen (Quicoli 1982: 28), vgl.:

- (21) a. [_{DP} El [_{CP} que Juan haya llegado temprano] sugiere que las cosas estan malas
 b. [_{CP} Que Juan haya llegado temprano] sugiere que las cosas estan malas
 ‘Dass Juan früh gekommen ist, deutet darauf hin, dass die Dinge schlecht sind’

Ein interessantes Bild zeigen in diesem Zusammenhang die slavischen Sprachen, wenn man sich die Bewertung der für die Analyse relevanten Daten anschaut. Das erste im Folgenden benannte Beispiel stammt aus dem Russischen. Hartman (2012: 37) behauptet, dass vor der CP in der Subjektposition obligatorisch der Ausdruck *to* steht, der dieselbe Form wie das Demonstrativpronomen mit den Merkmalen Nom., Sg., Neutr. hat, und mit ihm auch das Merkmal D teilt (22a). Im Gegensatz dazu braucht vor der CP in der Komplementposition von V dieses *to* nicht zu stehen, und tatsächlich steht es dort nur selten (22b), (22c):

- (22) a. [To / *Ø [čto Daša ušla]] izvestno vsem
 b. Vse znajut [??to / Ø [čto Daša ušla]]
 c. Vsem izvestno [??to / Ø [čto Daša ušla]]

Das nächste Beispiel stammt aus dem Polnischen. Laut Miechowicz-Mathiasen (2012), Pietraszko (2017) u.a. ist in dieser Sprache die Distribution des satzwerti-

gen Nominalisators *to* komplementär: die CP in der Subjektposition mit *to* (23a), die CP in der Komplementposition von V ohne *t-o* (23b) (die Daten der Sprachen entsprechen dem *DP Subject Requirement*):

- (23) a. [To / *∅ [že Marek wyjechał]], zostało powiedziane jasno
 b. Powiedziałam [*to / ∅ [že Marek wyjechał]]

Tatsächlich scheinen die sprachlichen Fakten allerdings komplexer zu sein. Lässt man nämlich diese Beispielsätze von unabhängigen russischen bzw. polnischen Muttersprachlern bewerten, so stellt man fest, dass die in der Literatur vorgestellten Bewertungen nicht unbedingt geteilt werden: Der Satz (22a) ist nach Auskunft vieler russischer Muttersprachler ohne Weiteres auch in der Form (22'a) möglich; den Unterschied zum Satz (22a) sehen sie lediglich in der Stilistik (mit „to“ klingt es stilistisch höher, ohne „to“ umgangssprachlicher). Der Satz (23a) ist im Polnischen nach Aussagen von Muttersprachlern in der Form (23'a) nicht unbedingt grammatisch unkorrekt:

- (22') a. Čto Daša ušla, izvestno vsem.
 (23') a. Že Marek wyjechał, zostało powiedziane jasno.

Hinzu kommt, dass die befragten polnischen Muttersprachler den Satz (23b) nicht generell als grammatisch unkorrekt bezeichnen wollten und (23'b) akzeptieren:

- (23') b. Powiedziałam to, że Marek wyjechał.

Wir werden versuchen, die jetzt korrigierten bzw. vervollständigten Daten für diese beiden slavischen Sprachen zu erklären. Zu diesem Zweck werden wir tschechische Beispielsätze analysieren und unterstellen gleichzeitig, dass sich die Resultate – evtl. in leicht modifizierter Form – auch auf das Russische und Polnische übertragen lassen.

3 Die tschechischen Daten

Der erste Blick auf die tschechischen Beispiele, die mit den oben besprochenen Strukturen äquivalent sind, könnte zu der Annahme führen, dass im Tschechischen in der DP-Schale der CP in der Subjektposition der D^o-Kopf leer sein kann; die D-Schale ist durch das *DP Subject Requirement* in dieser Position lizenziert. Die hier relevante Struktur des Satzes (24) wird durch (24') repräsentiert:

- (24) (To), že Pavel přijde bez manželky, mě mrzí
 (24') [_{DP} To / ∅ [_{CP} že Pavel přijde bez manželky]] mě mrzí

In der Komplementposition befinden sich entweder CPn in der DP-Schale mit dem Demonstrativpronomen *to* im D°-Kopf oder mit dem phonetisch leeren D°-Kopf (25) oder CPn ohne DP-Schale (25'):

- (25) Mrzí mě [_{DP} to / ∅ [_{CP} že Pavel přijde bez manželky]]
 (25') Mrzí mě [_{CP} že Pavel přijde bez manželky]

Die Bestätigung dieser Distribution kommt von der die *wh*-Extraktion benutzenden Diagnostik (19'a) × (19'b) nur zum Teil, nämlich lediglich für die CPn in der Komplementposition. Dabei gelten die Implikationen: CPn ohne DP-Schale > Extraktion möglich (a,b,c-Beispiele), CP mit DP-Schale > Extraktion blockiert (a',b',c'-Beispiele):

- (26) (a) Koho_i Petr říkal [_{CP} že se Pavel bojí t_i]?
 (a') *Koho_i Petr říkal [_{DP} to [_{CP} že se Pavel bojí t_i]]?
 (b) Koho_i bylo řečeno [_{CP} že se Pavel bojí t_i]?
 (b') *Koho_i bylo řečeno [_{DP} to [_{CP} že se Pavel bojí t_i]]?
 (c) Koho_i mi bylo líto [_{CP} že se Pavel bojí t_i]?
 (c') *Koho_i mi bylo líto [_{DP} to [_{CP} že se Pavel bojí t_i]]?

Bei den Subjektsätzen bietet diese Diagnostik – im Gegensatz zum Englischen (siehe (19'b)) – jedoch keine eindeutige Information, zumal ohne den overt CP-Nominalisator nicht klar ist, ob es sich um die Struktur (26d) handelt, die nach der Prädiktion (komplexe DP = eine Insel) nicht grammatisch korrekt sein sollte, oder aber um die Struktur (26d'), die hingegen grammatisch korrekt sein sollte (die CP mit der *wh*-Phrase vor der Konjunktion wird durch (27) bestätigt):

- (26) (d) Koho_i [_{DP} ∅ [_{CP} že se Pavel bojí t_i]] mi bylo líto?
 (d') [_{DP} ∅ [_{CP} Koho_i že se Pavel bojí t_i]] mi bylo líto?
 (27) Koho že se Pavel bojí?

Im Tschechischen (und vielen anderen Sprachen) finden wir die DP-Schale für die CPn nicht nur in der Subjektposition des Matrixsatzes, sondern auch in der Komplementposition von P in den PPn (zu der Anwesenheit von D in slavischen PPn vgl. auch Blümel & Pitsch 2019 sowie aus unabhängigen Gründen für das Tschechische Kosta 2020 sowie Krivochen & Kosta 2013). In dieser Konfiguration ist die DP-Schale sogar obligatorisch durch das *t*-Pronomen besetzt, denn das *t*-Pro-

nomen löscht mit dem Merkmal D nicht nur das uninterpretierte Merkmal [Du] auf P, sondern drückt auch morphologisch (durch seine Flexion) das von der P zugewiesene lexikalische Kasusmerkmal aus, was in Sprachen mit morphologischen Kasus offensichtlich obligatorisch ist:

- (28) a. *Mluvili jsme [_{PP} o [_{CP} že Marie odešla do důchodu]]
 (28) b. Mluvili jsme [_{PP} o [_{DP} tom [_{CP} že Marie odešla do důchodu]]]

Mit der DP-Schale kann jedoch auch eine CP versehen werden, die sich in der Komplementposition von V befindet (die also dort generiert wird), d.h. in einer Position ohne Bedarf für einen D-Kopf, und zwar sowohl in der Position ohne Kasus (z.B. bei einem Verb mit passiver Morphologie, oder bei einem unakkusativen Verb) – vgl. (29), wie auch in der Position mit Kasus – vgl. (30):

- (29) Bylo mi řečeno [_{DP} to [_{CP} že Marie odešla do důchodu]] / [_{CP} že Marie odešla do důchodu]
 (30) Věřil [_{DP} tomu [_{CP} že Marie odešla do důchodu]] / [_{CP} že Marie odešla do důchodu]

Die CP, sei sie in der Subjekt- oder in der Komplementposition, verlangt nämlich die DP-Schale dann, wenn die Schale die Position eines Fokalisators / Rhematisators erstellt, in dessen Skopus die CP ist:

- (31) a. [_{DP} To [_{CP} že Petr nepřišel]], mě mrzí
 b. Mrzí mě [_{DP} to [_{CP} že Petr nepřišel]]

Typisch ist das Erscheinen eines lexikalischen Fokalisators / Rhematisators in der DP-Schale: Die Proposition der CP ist somit, vereinfacht ausgedrückt, aus der präsupponierten, d.h. gegebenen Menge alternativer Propositionen herausgenommen / addiert u. a. und gewinnt als ein kontrastiver Fokus oder Topic das Merkmal der neuen Information:

- (31') [_{DP} Jen / Také to / *Ø, [_{CP} že Petr nepřišel]], mě mrzí

D.h. im Falle der Substruktur [_{DP} Jen / Také to] gewinnt der Rezipient die Interpretation 'nichts anderes aus der pragmatisch gegebenen Menge der CPn {Pavel nepřišel, Jan přišel pozdě ...}', wobei mit dem Satzakkzent auf *Petr* die Interpretation dieser Menge auf „nicht, das jemand anderes nicht gekommen ist“, mit dem Satzakkzent auf *nepřišel* auf „nicht, dass Petr etwas anderes getan hat“ eingeschränkt wird.

In ähnlicher Weise muss wohl auch das oben angesprochene polnische Beispiel (24a) interpretiert werden.

4 Fazit

Das gemeinsame Merkmal der sog. kopflosen Relativsätze und der als Subjekt oder Komplement generierten Konjunktionalsätze besteht darin, dass die beiden Strukturen jeweils eingebettete CPn repräsentieren und folglich Propositionen ausdrücken. Der prinzipielle Unterschied zwischen den beiden syntaktischen Strukturen besteht in der Art und Weise ihrer Einbettung in den D-Kontext, was auch ihre semantische Interpretation deriviert. Die kopflosen Relativsätze werden als CP in der Komplementposition des D-Kopfes generiert, und folglich sind sie sententielle DPn. Als solche gewinnen sie auch die syntaktischen Eigenschaften, die die nominalen DPn haben: Sie haben z.B. dieselbe Distribution – vgl. etwa (32) –, können in der Position der Vokativphrase stehen – vgl. (33) –, können, wie bereits gezeigt wurde, Reflexiva binden – vgl. (34) –, u.a.:

- (32) Pozdravil [koho potkal] // [Petra]
 (33) [Kdo stojíš opodál] // [Petře], neváhej a vstup!
 (34) [Kdo přišel pozdě]_i // [Petr]_i se_i sprchoval potmě

Als DPn, die eine CP enthalten, drücken die kopflosen Relativsätze Prädikationen aus, die über Personen (*kdo*-CP) oder Nichtpersonen (*co*-CP) ausgesagt werden. Deswegen können sie z.B. das Merkmal des Numerus und der Person ausdrücken und in der Subjektposition Quelle für die Kongruenz mit dem Prädikat sein:

- (35) Kdo přijde pozdě, nic neuvidí × Kdo přijdete pozdě, nic neuvidíte
 (36) Kdo jste přišli pozdě, nic jste neuviděli. × Kdo jsme přišli pozdě, nic jsme neuviděli.

Bemerkung: Die tschechischen Grammatiker kennen offensichtlich diese und andere Eigenschaften der kopflosen Relativsätze schon lange und weisen entsprechend darauf hin, dass sie eben auf der Basis dieser Eigenschaften oft in den Wörterbüchern als Paraphrasen zur Erklärung der Bedeutung von Substantiven benutzt werden (*slaboch* = „kdo je slabý“).

Die Konjunktionalsätze werden hingegen als CP innerhalb der erweiterten v-Projektionen generiert und können auch CP bleiben. Komplement des D°-Kopfes werden sie lediglich als *last resort*, indem sie die DP-Schale bekommen, die durch den D°-Kopf das Merkmal D besitzt und so in den definierten Konfigurationen das uninterpretierte D-Merkmal von T oder von P löschen kann. Darüber hinaus stellt

der overte Füller des D^o-Kopfes, das *t*-Pronomen, nicht nur das Merkmal D, sondern auch die Flexion, die den morphologischen Kasus ausdrückt, bereit (die Merkmale des Genus und des Numerus sind als *default* jeweils Neutr., Sg.):

(37) Mluvil o t-om / *t-ěch, že si koupí nové auto.

Die DP-Schale trägt somit zur kategoriellen semantischen Interpretation dieser DP im Tschechischen nicht bei: sowohl die CP_n in der DP-Schale, als auch die CP_n ohne DP-Schale bezeichnen Propositionen. Inwieweit diese Ergebnisse auch auf andere slavische Sprachen übertragbar bzw. welche Modifikationen erforderlich sind, müssen allerdings ausführlichere Studien erweisen.

Literatur

- Alexiadou, Artemis, Gianina Iordăchioaia & Florian Schäfer. 2011. Scaling the Variation in Romance and Germanic Nominalizations. In Sleeman, Petra & Harry Peridon (eds.), *The Noun Phrase in Romance and Germanic*, 25–40. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Alexiadou, Artemis & Jane Grimshaw. 2008. Verbs, Nouns and Affixation. In Schäfer, Florian (ed.), *SinSpeC (1): Working Papers of the SFB 732*, 1–16. Stuttgart: University of Stuttgart.
- Alexiadou, Artemis & Monika Rathert. 2010. *The Syntax of Nominalizations across Languages and Frameworks*. Berlin & New York: Mouton de Gruyter.
- Alrenga, Peter. 2005. A Sentential Subject Asymmetry in English and its Implications for Complement Selection. In *Syntax* 8, 175–207.
- Biskup, Petr. 2019. *Prepositions, Case and Verbal Prefixes: The Case of Slavic* (= Linguistik Aktuell/Linguistics Today; vol. 255). Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Biskup, Petr & Radek Šimík. 2019. Structure of Conditional and (Cor)Relative Clauses: New Evidence from Locality. In Baird, Maggie & Jonathan Pesetsky (eds.), *NELS 49: Proceedings of the 49th Annual Meeting of the North East Linguistic Society: Volume 1*, 135–144. University of Massachusetts, Amherst: GLSA.
- Blümel, Andreas & Hagen Pitsch. 2019. Adverbial Clauses: Internally Rich, Externally Null. In *Glossa: a Journal of General Linguistics* 4, 1–29.
- Borer, Hagit. 2013. *Structuring Sense: Vol. 3. Taking Form*. Oxford: Oxford University Press.
- Borsley, Robert D. & Jaklin Kornfilt. 2000. Mixed Extended Projection. In Borsley, Robert D. (ed.), *The Nature and Function of Syntactic Categories*, 101–131. San Diego: Academic Press.
- Caponigro, Ivano. 2002. Free Relatives as DPs with a Silent D and a CP Complement. In Samiian, Vida (ed.), *Proceedings of the Western Conference on Linguistics 2000*, 140–150. Resno, CA: California State University.
- Chomsky, Noam. 1970. Remarks on Nominalization. In Jacobs, R. & P. Rosenbaum (eds.), *Readings in English Transformational Grammar*, 184–221. Waltham, Mass.: Ginn and Comp.
- Chomsky, Noam. 1981. *Lectures on Government and Binding: The Pisa Lectures*. Dordrecht: Foris.
- Chomsky, Noam. 1995. *The Minimalist Program*. Cambridge, Mass.: The MIT Press.

- Davies, William D. & Stanley Dubinsky. 2010. On the Existence (and Distribution) of Sentential Subjects. In Gerdts, D. B. et al. (eds.), *Hypothesis A / Hypothesis B: Linguistic Explorations in Honor of David M. Perlmutter*, 111–128. Cambridge, Mass.: The MIT Press.
- Delahunty, Gerald P. 1983. But Sentential Subjects do Exist. In *Linguistic Analysis* 12, 379–398.
- Dvořáková-Procházková, Věra. 2007. Argument Structure of Czech Event Nominals. In Marušič, Lanko & Rok Žaucer (eds.), *Studies in Formal Slavic Linguistics: Contributions from Formal Description of Slavic Languages (FDSL) 6.5 in Nova Gorica*, 73–90. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Dvořák, Věra. 2014. Case Assignment, Aspectual Properties and (Non-)expression of Patients: A Study of the Internal Structure of Czech Verbal Nouns. In Spevak, Olga (ed.), *Noun Valency*, 89–112. Amsterdam: John Benjamins.
- Filip, Hana. 1999. *Aspect, Eventuality Types and Noun Phrase Semantics*. New York & London: Garland Publishing.
- Grimshaw, Jane. 1990. *Argument Structure*. Cambridge, Mass.: The MIT Press.
- Han, Juan H. 2005. A DP/NP-shell for Subject CPs. In Cover, E. T. et al. (eds.), *Proceedings of the 31st Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society*, 133–143. Berkeley.
- Hartman, Jeremy F. 2012. *Varieties of Clausal Complementation*. Ph.D. Diss., MIT.
- Karlík, Petr. 2013. K vztažným větám bez hlavy. In Faltýnek, Dan et al. (eds.), *Tygramatika. Soubor studií věnovaných prof. Janu Kořenskému k 75. narozeninám*, 91–106. Praha: Dokořán.
- Karlík, Petr. 2019. Škála nominalizací. In Malčík, Petr & Petr Karlík, (eds.), *Svět podle Grepla. Prof. Miroslavu Greplovi k devadesátým narozeninám*, 91–110. Brno: Host.
- Kornfilt, Jaklin & John Whitman. 2011. Afterword: Nominalizations in Syntactic Theory. In *Lingua* 121, 1297–1313.
- Kosta, Peter & Jens Frasek. 2004. Neakuzativita (ergativita) vs. neergativita v češtině, polštině a jiných slovanských jazycích na rozhraní morfologie a syntaxe. In Hladká Zdeňka & Petr Karlík (eds.), *Čeština – univerzália a specifika* 5, 172–194. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- Kosta, Peter. 2010. Causatives and Anti-Causatives, Unaccusatives and Unergatives: Or How Big is the Contribution of the Lexicon to Syntax. In Bičan, Aleš et al. (eds.), *Karlík a továrna na lingvistiku. Prof. Petru Karlíkovi k šedesátým narozeninám*, 230–273. Brno: Masarykova univerzita.
- Kosta, Peter. 2020. *The Syntax of Meaning and the Meaning of Syntax: Minimal Computations and Maximal Derivations in a Label-/Phase-Driven Generative Grammar of Radical Minimalism* (= Potsdam Linguistic Investigation; vol 31). Berlin et al.: Peter Lang.
- Kosta, Peter (in prep.). Time Expressions. Submitted in *Russian Grammar: System – Language Usage – Language Variation (Fifth International Symposium) – Русская грамматика: Система – узус – языковое варьирование*. University Potsdam, May 19–21, 2021.
- Kosta, Peter & Diego Krivochen. 2014a. Flavors of Movement: Revisiting the A / A' Distinction. In Kosta, Peter et al. (eds.), *Minimalism and Beyond: Radicalizing the Interfaces* (= Language Faculty and Beyond; 11), 236–266. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Kosta, Peter & Diego Krivochen. 2014b. Inner Islands and Negation: The Case of Which-Clauses and As-Clauses Revisited. In Witkoś, Jacek & Sylwester Jaworski (eds.), *New Insights into Slavic Linguistics*, 205–220. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Kosta, Peter, Steven L. Franks, Teodora Radeva-Bork & Lilia Schürcks (eds.). 2014c. *Minimalism and Beyond: Radicalizing the Interfaces*. Universität Potsdam / Indiana University, Bloomington (= Language Faculty and Beyond; 11). Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.

- Krivochen, Diego & Peter Kosta. 2013. *Eliminating Empty Categories: A Radically Minimalist View on their Ontology and Justification* (= Potsdam Linguistic Investigations; vol. 11). Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Pietraszko, Asia. 2017. Obligatory CP Nominalization in Ndebele. <https://ling.auf.net/lingbuzz/003273>. Letzter Zugriff: 15.12.2017.
- Potts, Christopher. 2002. The lexical semantics of parenthetical-*as* and appositive-*which*. In *Syntax* 5, 55–88.
- Quicoli, Antonio Carlos. 1982. *The Structure of Complementation*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Ross, John R. 1967. *Constraints on Variables in Syntax*. Ph.D. Diss., MIT.
- Vendler, Zeno. 1967. *Verbs and Times*, 97–121. Ithaca, NY: Cornell University Press.
- Veselovská, Ludmila. 2018. *Noun Phrases in Czech. Their Structure and Agreements*. Berlin et al.: Peter Lang.